

HIERBLEIBER

Schwerpunktthema

GESUND

ÜBERM BERG / Retter für oben

AUFGEPÄPELT / Rettung für Fotos

SCHADSTOFFFREI / Hippies retten Schwarzwaldhof

www.hierbleiber.de





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„Gesund“ ist deutlich mehr als das Gegenteil von „Krank“. „Gesundheit“ entwickelt sich zu einem zentralen Lebensgefühl. Wir reden von einem Zustand des völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. In diesem HIERBLEIBER nähern wir uns dem Begriff „Gesund“ aus unterschiedlichen, ungewöhnlichen und selbstverständlich durchweg regionalen Perspektiven.

Bevor wir starten noch einige Worte in eigener Sache. Die ENRW Energieversorgung Rottweil ist ein gesundes mittelständisches Unternehmen und feiert 2019 20jährigen Geburtstag. 1999 wurde aus den Stadtwerken Rottweil die „ENRW“ als „GmbH“. Heute erstreckt sich unser Netzgebiet als Energieversorger von Bubsheim bis Königsfeld-Weiler und von Dietingen bis Spaichingen.

Die Resonanz auf diese Idee ist großartig: ob Rottweiler Stadtfest, Dorffest Zimmern oder Straßenfest Wehingen – die 20 ENRW-Kerzen sind gut beschäftigt. Übrigens: Für einige wenige Termine suchen wir noch Vereine aus der Region, deren Mitglieder in die 20 Kostüme schlüpfen. Jeder Auftritt spült 250 Euro in die Vereinskasse. Interessiert? Dann freuen wir uns über Eure Nachricht via hierbleiber@enrw.de oder unter facebook.de/20JahreENRW.

Doch auf die ENRW-Kerzen wartet noch eine weitere Aufgabe. Wir rufen alle Kunden, die 2019 auch einen runden Geburtstag feiern, dazu auf, sich zu melden: hierbleiber@enrw.de. Eine ENRW-Kerze kommt persönlich vorbei und überreicht eine kleine Aufmerksamkeit. Zum Schluss noch der Hinweis, dass wir 2019 noch ein weiteres Jubiläum feiern können: 40 Jahre Rottweiler Freibad. Alle Infos zum großen Jubiläumswochenende am 6./7. Juli finden sich auf S. 22.

Ein runder Geburtstag will entsprechend gefeiert werden. Und das tun wir natürlich mit Ihnen – unseren 40.000 Kunden. Da zu einem richtigen Geburtstag auch Geburtstagskerzen gehören, schicken wir 20 ENRW-Geburtstagskerzen auf Tour durch unser Netzgebiet.

Bei großen Festen und Veranstaltungen schwärmen diese witzigen Kostüme aus und verteilen für kurze Zeit Lose. An jedem Ort warten 20 Gewinne – hauptsächlich Gutscheine aus den besuchten Gemeinden – auf glückliche Abnehmer. Wer eine Niete zieht, muss sich nicht grämen, sondern erhält an unserem mobilen Eisstand kostenlos ein Eis.



↑ ENRW-Kunden, die auch einen runden Geburtstag feiern, bekommen auf Wunsch Besuch von einer ENRW-Geburtstagskerze.



Nun hoffen wir, dass die Lektüre dieses HIERBLEIBERS ein ganz kleines bisschen zu Ihrem Wohlbefinden beiträgt.

↑ 20 ENRW-Geburtstagskerzen besuchen 2019 viele Veranstaltungen in der HIERBLEIBER-Region.

Ihr Jochen Schicht

Leiter Unternehmenskommunikation
ENRW Energieversorgung Rottweil

P.S.: Interesse an einem kostenlosen Abo?
Einfach melden:
hierbleiber@enrw.de oder 0741 / 472-107

← Cover: Jürgen Redmann einst und jetzt vor seinem Schwarzwaldhof in Königsfeld-Weiler.

Schwerpunktthema **GESUND**

INHALT:

LANDARZT VERZWEIFELT GESUCHT	4
Zum Thema: Dr. Thomas Sterzing (Göllsdorf) / Bürgermeister Dominic Butz (Frittlingen)	
ÜBERM BERG	6
Retter in unwegsamem Gelände: die Rottweiler Bergwacht	
WOHN-GESUNDHEIT AUF HIPPIE-ART	9
Familie Redmann saniert seit fast 30 Jahren einen alten Schwarzwaldhof	
GESUND GESCHRUMPF	12
Von der Stadt aufs Land: Familie Niggemann / Daniela und Marko Hegewald	
ROTTWEILER BÄDER KOMMEN INS SCHWIMMEN	14
Bundesweit fehlt Fachpersonal – Öffnungszeiten von aquasol und Freibad stehen auf dem Prüfstand	
GESUNDES SELBSTBEWUSSTSEIN	17
Jonas Weisser jobbt im aquasol und war Kandidat der Casting-Show „Deutschland sucht den Superstar“	
AUFGEPÄPPELT	18
Verein „Rottweiler Bilder“ rettet digitales Fotoalbum und macht dieses fit für die Zukunft	
KLIMA-KREIS-PREIS	19
Landkreis Rottweil schreibt Klimaschutz-Wettbewerb in mehreren Kategorien aus	
GESUNDE MISCHUNG	20
Blockheizkraftwerk im aquasol produziert auch nach sieben Jahren noch massiv Strom und sehr viel Wärme	
ENRW AKTUELL	21
Versorgung garantiert / Service auf Herz und Nieren prüfen	
40 JAHRE ROTTWEILER FREIBAD	22
Jubiläumswochenende am 6./7. Juli mit „DIE TOTEN ÄRZTE“ und Familiensonntag	
VERANSTALTUNGSTIPPS	23
GEWINNSPIEL	24

Impressum

Verantwortlich: Dr. Jochen Schicht, Unternehmenskommunikation (V.i.S.d.P.)
Kontakt zur Redaktion: ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG, Abteilung PR, In der Au 5 78628 Rottweil Tel. 0741 / 472-104, hierbleiber@enrw.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Abonnement: Abonnement unter www.hierbleiber.de
Texte: Dr. Jochen Schicht, Melissa Schenk (S. 22-24)

Layout & Illustrationen: hugger_gestaltung GmbH, Agentur für einzigartige Werbung, www.hugger-gestaltung.de
Druck: jetoprint GmbH, 78048 VS-Villingen
Papier: gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Auflage: 40.000 Exemplare
Foto-Nachweise: Bildrechte alle bei der ENRW oder direkt an den Fotos vermerkt. Fotograf ENRW-Fotos: Nico Pudimat (www.nicopudimat.de) S. 2, 3, 17; Dennis Pchaik S. 12; pixabay Engin_Akyurt auf pixabay S. 18; Verein „Rottweiler Bilder“ S. 19; ZUMA Press, Inc. / Alamy Stock Photo S. 21; Peter Laqua S. 24; pixabay Keifit auf pixabay

Thomas Sterzing liebt seinen Beruf als Hausarzt. Seit 28 Jahren praktiziert der Allgemeinmediziner in Rottweil und schätzt die enge Beziehung zu seinen Patienten: „Als Hausarzt begleitet man viele von ihnen über Jahre und Jahrzehnte hinweg. Man kennt die familiären Hintergründe, kann Lebensprobleme schneller einordnen und bei Fehlentwicklungen mehrere Perspektiven zur Diagnostik sowie Therapie heranziehen.“ Der Schwerpunkt „Allgemeinmedizin“ ist bei ihm zunächst ganz praktischen Gründen geschuldet. Als er 1991 die internistische Praxis seines Vaters übernimmt, steht dieser bereits im 68. Lebensjahr: „Ich konnte dankbar sein, dass er so lange auf mich als Nachfolger gewartet hat. Für eine Facharztzubereitung zum Internisten blieb da einfach keine Zeit mehr.“

Zum zeitlichen **Aufwand** kommen weitere Faktoren, welche der 65jährige als für Berufseinsteiger abschreckend bewertet: „Die von der Politik vorgegebenen Rahmenbedingungen behindern die tägliche Arbeit.“ Wie ein Damoklesschwert schwebten Regressforderungen der Krankenkassen über dem Arzt, wenn dieser zu viel verschreibe: „Das ist so, wie wenn der Malermeister zum Gesellen sagt: ‚Du benötigst zu viel Farbe, ab dem sechsten Eimer musst Du die selbst bezahlen!‘“ Dazu kommt: Weder der Malergeselle, noch der Mediziner könnten die Preise für Farbe oder Medikamente sowie Heilmittel wie Krankengymnastik oder Massagen beeinflussen. Insbesondere die derzeit konjunkturell begünstigten vollen Kassen der Krankenkassen ließen den Sparzwang umso grotesker erscheinen.

Frittlingen ist ein Dorf im Landkreis Tuttlingen mit rund 2.100 Einwohnern. Es gibt einen Bäcker, einen Metzger, eine Apotheke, drei Gaststätten, eine Kneipe, eine Grundschule, einen Zahnarzt und: einen Allgemeinarzt. Mit dieser Infrastruktur steht Frittlingen sehr gut da. Besser als viele andere Dörfer dieser Größe. Insbesondere um die Hausarztpraxis, welche sich praktischerweise im 1978 erbauten Rathaus befindet, werden die Frittlinger beneidet. „Wir sind sehr froh, vor Ort einen praktizierenden Allgemeinmediziner zu haben“, betont Bürgermeister Dominic Butz, „eine funktionierende ärztliche Versorgung ist für viele Menschen ein zentraler Standortfaktor.“ Sollte sich irgendwann die Nachfolgefrage stellen, will man um eine/n junge/n Mediziner/in kämpfen.

Immerhin: hinsichtlich des **Ärzte-Nachwuchses** diskutieren Politiker auf Bundesebene bereits eine Art „Landarztquote“ und andere Modelle bei der Studienzulassung. Im Studium selbst soll die Allgemeinmedizin aufgewertet und spezifische Praktika ausgeweitet werden. Bleibt noch die Frage nach der Vergütung: „Es ist unverständlich, warum Hausärzte weniger Geld für ihre Arbeit erhalten als Fachärzte.“ Kritisch bewerten Butz und Maier auch das Vorgehen der Ärztekammer, die medizinische Versorgung durch niedergelassene Ärzte zwar für weitläufige Bezirke sicherzustellen, aber nicht die Situation einzelner Gemeinden in den Verteilschlüssel miteinzubeziehen: „So blutet der ländliche Raum aus, und die Menschen sind gezwungen, für einen Arztbesuch in die Zentren zu fahren.“

JUNGE MEDIZINER FALLEN NICHT VOM HIMMEL

Dr. Thomas Sterzing aus Gölldorf äußert sich zum gravierenden Nachfolgeproblem in Hausarztpraxen



Hausbesuch: Allgemeinarzt Dr. Thomas Sterzing aus Gölldorf untersucht eine Patientin zuhause

MIT LANDARZT-QUOTE UND REGIO-DOCS DIE ZUKUNFT MEISTERN

Ärztliche Versorgung im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Frittlingen



Bürgermeister Dominic Butz ist froh, noch einen Allgemeinmediziner am Ort zu haben.

2007 zieht Sterzing mit der Praxis von der Königsstraße in den Ortsteil Gölldorf, wo er auch wohnt. Seit einigen Jahren steigt die Zahl an Patienten spürbar an. Der Arzt weiß warum: „Immer mehr Praxen schließen, da keine Nachfolger gefunden werden. Mittlerweile bin ich am Limit angelangt.“ Die Gründe für die fehlenden Jung-Mediziner kann er klar benennen: „Nein, mit dem ländlichen Raum hat es wenig bis gar nichts zu tun, selbst in der besten Lage von Freiburg stehen Hausarztpraxen leer.“ Vielmehr sieht der Fachvertreter seinen Berufsstand als Ganzes bedroht, zumindest in der althergebrachten Form: „Die klassische Einzelpraxis ist zwar schon seit langem totgesagt, aber wenn ich mich umschaue, scheinen so langsam tatsächlich viele Lichter auszugehen.“

Neben diesem finanziellen **Risiko** hemme zudem ein enormer bürokratischer Aufwand („rund zwei Stunden täglich“) und eine erhöhte Anspruchshaltung der Patienten bei vielen jungen Mediziner die Lust auf eine Praxisübernahme. Ein weiterer Aspekt: die Zahl an Beschwerden, welche Angst machen und daher sofort abgeklärt werden müssen, wächst: „Wir bekommen täglich die Schattenseiten des Internets zu spüren. Die Leute konsultieren ‚Dr. Google‘, kommen beunruhigt zu uns und gehen oft erleichtert wieder nach Hause.“ Immerhin: während früher ein Hausarzt häufig an Wochenenden den örtlichen Notdienst zu übernehmen hatte, reduziert sich dieser heutzutage aufgrund einer zeitgemäßen Notdienstplanung meist auf nur drei Wochenenden im Jahr.

Immerhin hat die **Gemeinde** Frittlingen schon einmal bewiesen, dass sie auf personelle Engpässe zu reagieren weiß. Nachdem es – ausgelöst durch Krankheit und Mutterschutz – an der Grundschule zu einer eklatanten Unterversorgung gekommen war, entwickelten Butz und Hauptamtsleiter Hans-Georg Maier eine pfeifige Werbekampagne. Neben Bannern und Plakaten schickten die betroffenen Kinder medienwirksam 80 Luftballons samt „Lehrer/in gesucht!“-Postkarten auf die Reise. Diese Aktion schlug Wellen: das ARD-Morgenmagazin und die Tageschau berichteten im Vorfeld der Kultusministerkonferenz in Berlin. Und siehe da: das zuständige Schulamt Konstanz durfte plötzlich Bewerbungen von Lehrerinnen und Lehrern außerhalb des eigenen Bezirks akzeptieren, und der Engpass war behoben.

Der **Bürgermeister** würde bei der Suche nach Mediziner „über die Region hinaus“ aktiv werden und möglichen Bewerbern die Vorzüge Frittlingens nahe bringen: „Wir befinden uns in einer der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands, verfügen über eine hervorragende Infrastruktur sowie ein intaktes Vereinsleben.“ In einer halben Stunde sei der Bodensee, in einer Stunde der Stuttgarter Flughafen erreichbar. Die Miete für die Praxis im Rathaus soll weiterhin niedrig bleiben, gute Rahmenbedingungen wie Parkplätze gewährleistet werden. Nichtsdestotrotz sind sich die Verwaltungsfachleute im Klaren darüber, dass es den klassischen Hausarzt als „Alleinkämpfer“ nicht mehr ewig geben wird: „Das wollen die wenigsten junge Mediziner noch machen.“

In **Rottweil** hielten seit Jahren Kolleginnen und Kollegen die medizinische Grundversorgung aufrecht, welche sich mittlerweile oftmals jenseits der 65, in zwei Fällen sogar jenseits der 70 befänden. Schließt eine Praxis, wie jüngst in Rottweil geschehen, findet sich nicht selten keine Nachfolge. Gründe für diese Misere gibt es nach Ansicht Sterzings mehrere: „Nachfolgende Generationen sind verständlicherweise nicht mehr bereit, ständig und fast rund um die Uhr für ihre Patienten präsent zu sein.“ Geld allein macht auch nicht glücklich: „Junge Medizinerinnen und Mediziner wollen ausreichend Zeit für die Familie und Freizeitaktivitäten.“ Genau das Gegenteil also zum Hausarzt alter Prägung, welcher im Quartal 900 bis 1.000, manchmal bis zu 1.400 Menschen behandelt, sich komplett in den Dienst der Gesundheit stellt und dessen Ehefrau den Praxisbetrieb managt. „Für dieses Pensum würde man zwei bis drei Teilzeitstellen benötigen“, überschlägt Sterzing.

Wie viele **Experten** sieht auch Sterzing die Zukunft der Allgemeinmedizin in Gemeinschaftspraxen und regionalen Gesundheitszentren, wobei selbst bei diesen Modellen „junge Mediziner nicht einfach vom Himmel fallen“. Auch die dann benötigte Teamfähigkeit sei vielerorts kein „Automatismus“. Ewig möchte auch er nicht mehr praktizieren. Bei der Nachfolgesuche wird der Gölldorfer wie viele andere im Ärzteblatt, der Hausärztezeitung sowie den Online-Portalen der Kassenärztlichen Vereinigung und dem Hausärzteverband inserieren. Darüber hinaus möchte er sich in den örtlichen Kliniken umhören: „Letztendlich geht es ja um nichts weniger als die Weiterversorgung meiner Patienten vor Ort und um mein Lebenswerk, in das ich jahrelang investiert habe.“

Was den eklatanten **Mangel** an jungen Landärztinnen und Landärzten anbelangt, sieht der Bürgermeister zunächst einmal die politischen Vertreter in der Pflicht: „Es krankt am System. Abiturienten, die sich für das Studienfach Medizin interessieren, sind genügend da. Allerdings kapitulieren viele vor den strikten Zulassungsbeschränkungen der Universitäten. Meine eigene Tochter beispielsweise steht bald vor dem Abitur und ist alles andere als eine schlechte Schülerin. Aber selbst sie müsste auf einen Studienplatz in Medizin eine Zeit lang warten“, erzählt der Verwaltungschef. Hans-Georg Maier ergänzt: „Es sollte ähnlich wie bei den Pädagogen einen Bonus geben, wenn eine Tätigkeit auf dem Land aufgenommen wird.“ Frisch gebackene Gymnasiallehrer, von denen es mehr als genügend gibt, werden nach dreijährigem Dienst an einer Grundschule als Belohnung umgehend verbeamtet.

Die **Zukunft** sieht Butz in lokalen Gesundheitszentren und verweist als Beispiel auf die „Regio-Docs“, welche gemeinschaftlich etwa in Schramberg, Hardt, Eschbronn und Aichhalden praktizieren: „Mehrere Ärzte teilen sich Sprechstunden, Hausbesuche und Notfalldienste. Es gibt einen Hauptstandort sowie Filialpraxen.“ Bei diesem Modell, das sich der Rathaus-Chef perspektivisch auch für die fünf Gemeinden der sogenannten Nachhaltigkeits-Region „N!Region 5G“ vorstellen kann, sind Teilzeitmodelle möglich und vor allem werden die Mediziner von administrativen Aufgaben und wirtschaftlicher Verantwortung entlastet: „Das könnte irgendwann die Lösung für uns und unsere Partnergemeinden Aldingen, Deißlingen, Denkingen und Wellendingen werden.“ Doch vorerst sind Bürgermeister und Hauptamtsleiter mehr als froh darüber, im Erdgeschoss ihres Dienstsitzes einen praktizierenden Landarzt zu wissen.

ÜBERM BERG



RETTER IN UNWEGSAMEM GELÄNDE:
DIE ROTTWEILER BERGWACHT

August 2018. Ein Wanderer stürzt auf dem Weg von Villingendorf ins Neckartal mehr als 50 Meter in die Tiefe. Aufgrund des teils senkrecht abfallenden und dicht bewachsenen Geländes ist der genaue Standort des schwer verletzten Mannes zunächst unklar. Mitglieder der Bergwacht Rottweil seilen sich in den Steilhang ab und finden ihn. Der Notarzt der Bergwacht übernimmt die medizinische Erstversorgung. Anschließend wird der Wanderer im Einsatzfahrzeug aus dem Waldstück transportiert und der Besatzung des Rettungshubschraubers Christoph 11 übergeben. Dieser bringt den lebensgefährlich verletzten Mann in ein Krankenhaus.

Der 29. Januar 2019 ist ein kalter Wintertag. In der Nähe des Irslinger Steinbruchs auf Epfendorfer Gemarkung stürzt an diesem Dienstag ein Hund einen steilen Abhang hinunter. Beim Versuch dem Tier zu helfen, bleiben die Hundehalterin und eine weitere Person ebenfalls im rutschigen Hang stecken. Der abgesetzte Notruf der beiden erreicht über die Leitstelle Mitglieder der Rottweiler Bergwacht. Sieben der rund 20 Bergretter sind ab sofort rund drei Stunden im Einsatz. Mit Hilfe eines Flaschenzugsystems gelingt es, beide Menschen und den Hund unverletzt zu retten.

Am 31. Januar 2019 spaziert eine Frau auf einem Fußpfad links des Neckars bei Rottweil. Plötzlich rutscht sie aus und bleibt verletzt liegen. Die alarmierten Bergretter übernehmen die Erstversorgung. Da sich die einzige Zufahrtsmöglichkeit rechts des Neckars befindet, muss die Frau über den Fluss befördert werden. Feuerwehrleute legen eine Leiter über das Fließgewässer, auf der Mitglieder der Rottweiler Bergwacht die verletzte Spaziergängerin in der Gebirgstrage auf die andere Flussseite transportieren. Dort erfolgt die Übergabe an den Rettungsdienst, der sie zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus bringt.

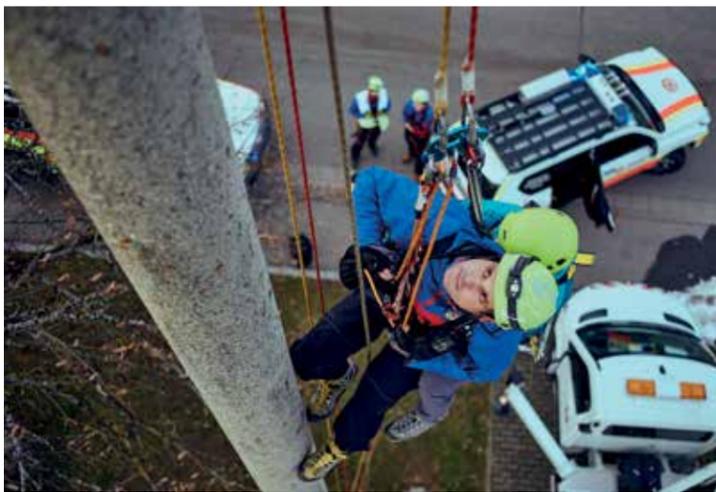


Drei typische Einsätze für die Rottweiler Bergwacht. Und die Erklärung warum es in ganz Deutschland Bergwachten gibt und nicht nur im Hochgebirge.



ergretter sind ab
im Einsatz. Mit
systems gelingt es,
Hund unverletzt
2019 spaziert eine
links des Neckars
tscht sie aus und
e alarmierten Ber-
e Erstversorgung.
fahrtsmöglichkeit
findet, muss die
nsportiert werden.
eine Leiter über
der Mitglieder der
ie verletzte Spazi-
gstrage auf die an-
rt Rettungsdienst.

derer stürzt auf dem Weg von Villingendorf ins Neckartal mehr
auf dem teils senkrecht abfallenden und dicht bewachse-



Auch an ungewöhnlichen Orten können Menschen in Not geraten. „Wir übernehmen hier in der Region die Notfallversorgung in unwegsamem Gelände“, erklärt Sabine Schlick von der Rottweiler Bergwacht. Egal ob beim Wandern, Joggen, Mountainbiken oder bei beruflichen Tätigkeiten in der Natur: Kommt es zu einem Notfall jenseits gut zugänglicher Örtlichkeiten, leistet die Bergwacht mit ihren ehrenamtlichen Helfern schnelle Hilfe. Aber auch bei Sucheinsätzen im Gelände kommen die sehr gut ausgebildeten Frauen und Männer zum Einsatz.

Speziell im Bereich der Höhenrettung stellen sich die Bergretter ganz besonderen Herausforderungen. Dazu zählen hohe Industrieanlagen, Baukräne, Windräder oder Türme: „Auch beim Bau des Testturms waren wir involviert, es kam aber gottlob zu keinem Einsatz.“ Selbst die sogenannte „Baumrettung“ gehört dazu: „Bei fehlender Thermik oder einem Flugfehler landen gar nicht so selten Drachen- oder Gleitschirmflieger in einer Baumkrone. Wir setzen in solchen Fällen Baumsteigeisen ein.“ Da das Personal der Bergwacht insbesondere mit Seilsicherungstechniken arbeitet, ist das Team auch in der Lage, Menschen aus der Tiefe, sprich aus Schächten oder Gruben zu retten.

Jeder Einsatz trägt ein wenig zur Finanzierung der Organisation bei: „Die Krankenkassen bezahlen für eine Rettung.“ Nur wer seinen Modellflieger oder seine Katze vom Baum holen lässt, muss selbst in die Tasche greifen, aber auch dafür stehen die Bergretter bereit, natürlich nur sofern kein „richtiger“ Notfall vorliegt. Ohne Spenden jedoch wäre die Untergruppe des DRK nicht in der Lage, die nötige Ausrüstung vorzuhalten. Jeden Montagabend trifft sich die Gruppe zum Rettungstraining, darüber hinaus wird fünf Mal jährlich an verschiedenen Örtlichkeiten eine Höhenrettung simuliert. Dem Naturschutz tragen die Mitglieder mit einer Felsenräumaktion am Plettenberg Rechnung: „Einmal pro Jahr kümmern wir uns um loses Gestein auf dem Weg zum Gipfel.“

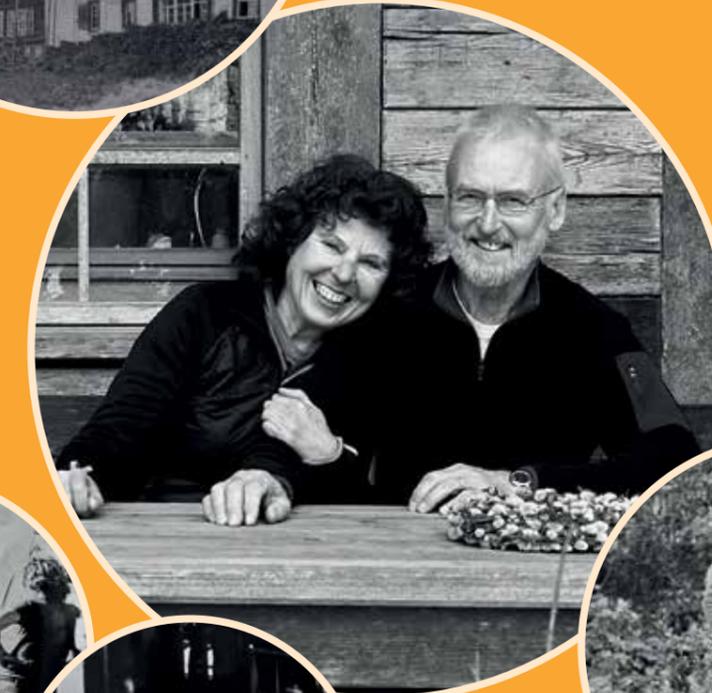
Etwa zwei Drittel des Teams sind männlich. Das Durchschnittsalter beträgt 40 Jahre. Die Ausbildung zum Bergretter dauert drei Jahre und endet mit einer Prüfung. Die meisten Mitglieder sind leidenschaftliche Sportkletterer oder Bergsteiger. Während die Ausbildung kostenfrei ist, muss die persönliche Schutzausrüstung selbst bezahlt werden. Mit 250 Euro schlägt diese zwar nicht gerade günstig zu Buche, aber Bergretter wird man definitiv nicht aus materiellem Interesse wie Sabine Schlick unterstreicht: „Ich bin bei der Bergwacht, da ich mich fürs Gemeinwohl engagieren möchte. Es ist doch ein gutes Gefühl, zu wissen, dass im Notfall jemand kommt, eben auch im Gelände oder auf einem Turm.“

Wer die Rottweiler Bergwacht unterstützen möchte, kann dies über folgende Bankverbindung tun: Landesbank Baden-Württemberg DE29 6005 0101 0004 8401 25

Wohn-Gesundheit AUF HIPPIE-ART



Familie Redmann saniert
seit **30** Jahren
einen alten
Schwarzwaldhof





Wir schreiben das Jahr 1976. Zahlreiche junge Menschen in Deutschland sehen keinen Sinn mehr darin, auf ein Haus, ein Auto oder einen Urlaub hin zu leben. Beeinflusst von der Hippie-Bewegung in den USA begeben sich viele auf die Suche nach alternativen Lebensentwürfen. Sinnstiftend wirken eine enge Verbindung zur Natur, die Ablehnung von Krieg und bewaffneter Konflikte sowie ein respektvoller und bewusster Umgang mit dem eigenen Lebensraum. Erst wenige Jahre bestehende Umweltschutzorganisationen wie „Greenpeace“ oder der „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND) erfahren enormen Zulauf. Waldsterben, Atomkraft, ökologischer Landbau und Leben in Land-Kommunen bewegen junge Deutsche mehr als Karriere und Bankkonto. Inspiriert von diesem Zeitgeist beschließt auch das frischgebackene Ehepaar Jürgen und Carmen Redmann, ein altes Bauernhaus zu kaufen und auf dem Land zu leben. Der Lehrer und die Grafikerin sind im Landkreis Rottweil aufgewachsen und hatten sich in Seedorf kennengelernt.

Die Suche nach einem geeigneten Objekt erweist sich als schwierig. Viele junge Leute träumen vom Landleben, andererseits herrscht auf den Dörfern Angst vor Aussteigern und Kommunen. Jürgen Redmanns lange Haare und Bart („Ich wurde damals an jeder Grenze gefilzt“) machen es deshalb nicht leichter, das Wunsch-

haus zu finden. Irgendwann scheint es doch noch zu klappen. Auf den Höhen zwischen Röttenberg und Schiltach erwerben die beiden ein Gebäude, mehr Ruine als Haus. Doch offenbar plagt den Verkäufer ein schlechtes Gewissen: „Er brachte meinen Eltern das Geld zurück“, erzählt der heute 68jährige mit einem Lächeln, „offenbar wollte er nicht schuld sein, wenn wir mit dem Objekt nicht glücklich werden.“ Die Redmanns suchen weiter, und die Jahre ziehen ins Land.

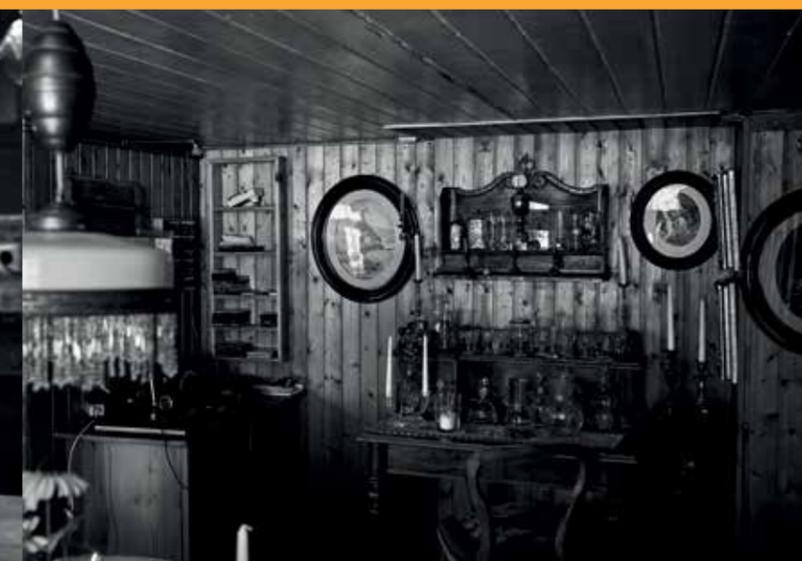
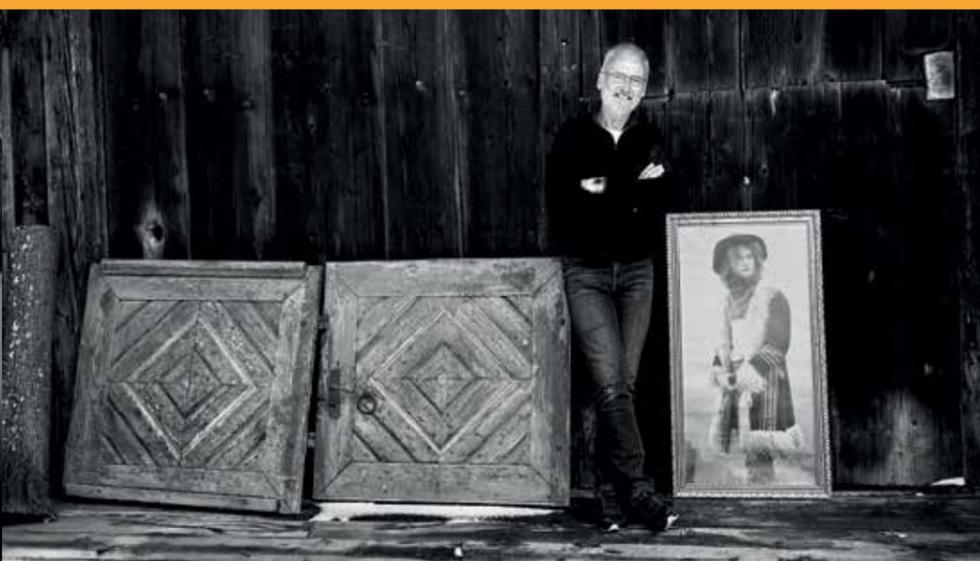
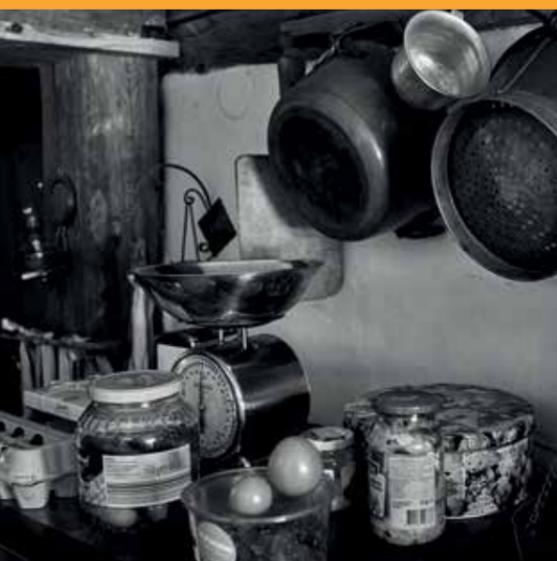
Schließlich – 1980 – im Gründungsjahr der Partei „Die Grünen“ wird ihnen ein Bauernhof aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges in Königsfeld-Weiler angeboten: „Ich wusste gar nicht, wo Weiler liegt. Aber nach dem ersten Schock über die Größe des Hauses hat uns das Anwesen begeistert.“ In den Ortschroniken findet sich 1643 erstmals eine schriftliche Erwähnung des Hofes. Bis 1976 bewirtschaften Generationen von bäuerlichen Familien das Anwesen. Dann kommt die Krise der Landwirtschaft und nach der Devise „Werde größer, oder stirb“ errichten die Besitzer einen Aussiedlerhof. Das alte Anwesen wird verkauft, und die Redmanns schlagen zu. Es gibt ein Backhaus, einen Gewölbekeller, einen Gemüsegarten, eine Remise, im Haus ein kleines „Altenteil“ für Großeltern und natürlich einen Stall, in dem 1980 immer noch der Mist des letzten Viehs liegt. 3.000 Quadratmeter Grundstück und rund 400 Quadratmeter Wohn-

fläche stehen bereit, präsentieren sich jedoch weitgehend verbaut und in keinem guten Zustand.

Der Lehrer und die Grafikerin beschaffen sich alte Fotografien des Gebäudes und beginnen, mit Hilfe eines denkmalbegeisterten Architekten in mühevoller Eigenarbeit den Schwarzwaldhof in den Urzustand zu versetzen. Jürgen Redmanns Vater spricht von „zehn Jahren Strafarbeit“, doch aus den zehn Jahren werden fast 30: „Als Strafe haben wir es nicht empfunden, das Haus zu sanieren und ihm seinen ursprünglichen Charakter zurückzugeben, aber es ist schon ein Lebenswerk, und Rückschläge bleiben nicht aus“, betont die heute 65jährige Carmen Redmann. Die beiden verputzen Wände mit Schilfmatten und Sumpfkalkmörtel, besorgen sich Sandsteinplatten aus alten Schweineställen für ihren Flur, beschaffen sich Balken und Dielen aus Abbruchhäusern zur Weiterverarbeitung und erstellen aus Kostengründen in Eigenregie ein acht Meter hohes Baugerüst aus Holz, um das Silo abzubauen sowie das Dach zu sanieren. Ausschließlich Naturmaterialien finden Verwendung. Gewohnt wird von einem Zimmer ins andere. Nasse Leintücher an den Türen halten jeweils den Staub etwas ab. Mal friert die Waschmaschine ein, mal steht das ganze Haus unter Wasser. Beim Bodenverlegen stößt der Pädagoge auf eine mumifizierte Katze.

Die Nachbarn sind erst skeptisch, was die Hippies in der Flözlinger Straße anbelangt: „Es hat anfangs geheißen: ‚Da sind Gammler eingezogen‘. Doch als klar war, dass wir unsere Zeit nicht mit einem Joint auf dem Balkon verbringen, boten uns Landwirte aus der Nachbarschaft Hilfe und Maschinen an.“ Ende der 1990er Jahre muss ein großer Teil des Hauses entkernt werden, um marode Holzbalken auszuwechseln. Ein diffiziles Unterfangen, vor dem so mancher Zimmermann abgeraten hatte. Doch die Redmanns ziehen es durch: „Der Bagger stand im Haus, als es mitten in der Nacht einen lauten Knall gab. Wir dachten schon: jetzt bricht alles zusammen, aber der Knall kam von einem Verkehrsunfall auf der benachbarten Landstraße.“

Während viele Freunde aus den alten Hippiezeiten längst vom Land wieder in die Kleinstädte zurückgezogen sind, hat Jürgen Redmann noch einiges auf dem Zettel: „Es gilt, noch zahlreiche Bauprojekte abzuarbeiten.“ Ein enormer Lernprozess liegt hinter dem Ehepaar, das mit einem Schraubenzieher und einem Hammer eingezogen war. Mit dem heutigen Wissen könnte der Pädagoge locker als Fachberater für Denkmalpflege seine Brötchen verdienen: „Hätte ich es nochmals zu tun, wäre das mein Traumberuf.“





Stuttgart im Jahr 2015

Elena Niggemann muss mit ihrem dreijährigen Sohn Johann zum Kinderarzt. Nach dem Verlassen der 65-Quadratmeter-Altbauwohnung ohne Balkon und Terrasse werden die beiden sofort vom Dröhnen der Motoren empfangen. Es riecht nach Abgasen. Die viel befahrene Neckarstraße mit den Messstationen für Feinstaub liegt nur einen Steinwurf entfernt. Erst in der U-Bahn verebbt der Verkehrslärm. Eine gute Stunde benötigt die junge Mutter, bis sie mit Johann die Praxis erreicht hat. Etwa die gleiche Zeit muss sie einplanen, um zur Arbeit zu kommen, ein U-Bahn-Umstieg inklusive – der tägliche Kampf mit den Distanzen.



Rottweil im Jahr 2019

Die Vögel zwitschern in der ruhigen Straße am Rand der Kleinstadt zwischen Schwäbischer Alb und Schwarzwald. Ein etwa sechsjähriger Junge läuft zielstrebig auf ein modernes Mehrfamilienhaus zu, klingelt bei „Niggemann“, verschwindet anschließend durch die Haustür und stellt seine dreckver-

schmierten Schuhe brav auf die Fußmatte vor der Wohnung. Johann hat Besuch von seinem besten Freund. Nicht nur in der 110-Quadratmeter-Wohnung haben die Kinder viel Platz zum Toben, wenige Meter vom Haus entfernt liegen Felder und Wiesen. Auch der Kinderarzt ist fußläufig erreichbar.

Gesund geschrumpft

VON FÜRTH / DRESDEN NACH ROTTWEIL: DANIELA UND MARKO HEGEWALD VERTRAUEN DEM ZUFALL

Das Daniela und Marko Hegewald in einer Mietwohnung in Rottweils Stadtmitte sitzen und aus ihrem Leben erzählen, resultiert aus einer ganzen Reihe an Zufällen. Der erste Zufall besteht darin, dass Marko Hegewald, der in Radeberg bei Dresden Software für Maschinen, Industrieanlagen und Roboter entwickelt, bei seinem Arbeitgeber kündigt und sich ein halbes Jahr auf die Selbständigkeit vorbereitet. Nachdem der Business-Plan steht, nimmt der heute 40jährige erste Aufträge an. Unter den Kunden befindet sich ein großes Maschinenbau-Unternehmen, das für seinen Standort in Rottweil einen Programmierer sucht. Es dauert nicht lange, dann ist Marko Hegewald „zu 95 Prozent“ für diese Firma tätig und verbringt das Jahr 2017 weitgehend im davor noch gänzlich unbekanntem Rottweil: „Die Stadt kannte ich überhaupt nicht.“

Er lebt in einer Haus-WG in der Tuttlinger Straße. Mit seinem Ford Mustang (426 PS) fährt der Auto-Freak regelmäßig an freien Tagen nach Dresden. Im März 2018 unterbricht er seine Fahrt in Nürnberg, um einen Bekannten zu besuchen. Zufällig lernt der Software-Entwickler dort die gleichaltrige Industriekauffrau Daniela kennen – und lieben: „Nur fünf Wochen später machte er mir einen Heiratsantrag“, berichtet die gebürtige Berlinerin und lächelt. Die 40jährige wächst in der Hauptstadt auf, lebt dann in Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg, bevor sie 2009 nach Fürth zieht. Dort ist sie beim örtlichen

Energieversorger infra fürth beschäftigt, bis sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten kann und ab 2016 eine Erwerbsminderungsrente erhält.

Zusammen mit Danielas Dackel Lucifer machen sich die beiden in Rottweil auf Wohnungssuche und sind bass erstaunt, wie schwierig sich dies gestaltet: „In Rottweil findet man leichter einen Job als eine Wohnung!“ Ein dritter Zufall kommt zu Hilfe. Der Immobilienmakler, welcher Marko vor längerer Zeit einen Tiefgaragenplatz für den geliebten Ford Mustang vermittelt hatte, unterstützt das Paar mit Hund: die drei dürfen eine Wohnung in der Innenstadt kurz vor Online-Stellung besichtigten und sind auf Anhieb begeistert: „Für uns war gleich klar: das ist unser gemeinsames Zuhause.“ Am 7. September 2018 wird auf dem Rottweiler Standesamt im Rockabilly-Style geheiratet, und dann beginnt der Alltag in der HIERBLEIBER-Region. „Die Rottweiler sind sehr freundliche Menschen, aber eher zurückhaltend“, schildert Daniela ihre ersten Eindrücke. Lieblingsorte des Paares sind die Altstadtchenke und das Gasthaus Kreuz in Sinkingen (letzteres wegen der „Kässpätzle“), die Bregnitzhofsaua Königsfeld und die Sauna im aquasol sowie der Flohmarkt auf dem Rottweiler Festplatz. Dackel Lucifer hingegen ist ein ausgesprochener Fan des Wildschweingeheges in Dietingen.

Marko erinnert die Landschaft an seine alte Heimat: „Ich komme ursprünglich aus dem Dorf Zwönitz im Erzgebirge unweit von Aue. Die Gegend dort ähnelt stark dem Schwarzwald, von daher habe ich mich hier schnell heimisch gefühlt.“ Der gravierende Unterschied bestehe allerdings darin, dass es im Erzgebirge so gut wie keine Arbeitsplätze mehr gibt. Nur mit der Fasnet tun sich die Neubürger etwas schwer, wie die Berlinerin erläutert: „Die Narrenkleider und auch der Kinderumzug sind wunderschön. Im Gegensatz dazu hinterlässt der ‚Schmotzige‘ mit den vielen betrunkenen Jugendlichen und dem enormen Polizeiaufgebot für uns frisch zugezogene Innenstadtbewohner doch einen etwas bitteren Beigeschmack.“ Und Ehemann Marko ergänzt: „Ganz ehrlich: nach drei Tagen nervt der Narrenmarsch irgendwann.“ Nächstes Jahr wollen sich die Hegewalds deshalb den „Fasnets-Flüchtlings“ anschließen und wegfahren.

Apropos „Wegfahren“: ein- bis zwei Mal pro Monat geht es in die alte Heimat, abwechselnd nach Fürth oder in die Region Dresden. Danielas beste Freundin betreibt in Fürth ein Tattoo-Studio, und sie zählt zu den Stammkunden: „Mittlerweile bin ich bei über 40 Tattoos angelangt.“ Als Kaffee-Fetischistin hat sich die Industriekauffrau beispielsweise die chemische Formel des Heißgetränks auf ihrer Haut verewigen lassen. Marko hat es da eher mit Einhörnern. Einhörner auf dem Klingelschild, Einhorn-Tattoos, davon eines in Anlehnung an die Pferdefigur vom Kühlergrill seines Mustangs und ein Plüsch-Einhorn auf der Ablage im Fonds des Wagens, welches die Betrachter per Aufkleber wissen lässt: „Fresst meinen Sternstaub ihr Langweiler!“ Was die bevorstehenden Flitterwochen anbelangt, überlässt das Paar definitiv nichts dem Zufall: im Mai sind die beiden bei der Eröffnung des ersten Ford Mustang-Museums der Welt in North Carolina nicht nur live dabei, sondern mitten drin. Ein Ford Mustang für die Teilnahme am Auto-Corso ist schon gebucht.

VON STUTTGART NACH ROTTWEIL: FAMILIE NIGGEMANN BEREUT NICHTS

Alles hat seine Zeit. „Mit dem Abitur in der Tasche gab es kein Halten mehr, ich wollte raus aus der südbadischen Provinz“, erzählt Elena Niggemann. Die heute 37jährige studiert erst in Berlin, dann ab 2003 in Stuttgart an der Hochschule der Medien. „Werbung und Marktkommunikation“ heißt das Studienfach. Auf der Party eines gebürtigen Rottweilers lernt sie ihren Mann Florian kennen. Der heute 39jährige stammt aus dem gemütlichen Städtchen Karlstadt in Unterfranken, im Dialekt nur „Karscht“ betitelt. Auch er studiert an der Hochschule der Medien. Sein Fach nennt sich „Informationswirtschaft“. Das Paar schätzt das riesige Angebot der Landeshauptstadt: „Egal ob Clubs, Kneipen, Veranstaltungen, Kinos, Essen gehen, einkaufen, Sport-Events, Zoo, Parks, Museen oder Theater – das Leben pulsiert in so einer großen Stadt.“ Nach Studienabschluss arbeiten beide in medizinischen Fachverlagen. Die Arbeit ist abwechslungsreich und macht Spaß. Dann kommt 2012 Söhnchen Johann auf die Welt.

„Mit Kind wurde uns die Großstadt langsam aber sicher zu eng“, erinnert sich Florian Niggemann. Entgegen dem bekannten Modell, dass die Familie dem Hauptverdiener bei einer beruflichen Veränderung folgt, läuft es in diesem Fall anders. Da es bezahlbaren Wohnraum in entsprechender Größe und am besten noch mit Gärtchen in Stuttgart schlicht nicht gibt, entsteht die Idee, in die Herkunftsregion von Elena Niggemann zu ziehen: „Ich bin in Grüningen bei Donaueschingen aufgewachsen, einem 700-Seelen-Ort, und ich war gerne Dorfkind. Eine solche Kindheit wollte ich auch Johann bieten.“

Als weiteren Pluspunkt verbucht die junge Familie den regelmäßigen „Support“ durch Oma und Opa, eine Erleichterung im Alltag, welche bislang in Stuttgart nur ganz selten gegeben

war. Zwar steht bei der Standortsuche zunächst Villingen ganz oben auf der Agenda, doch zahlreiche Studienfreunde aus Rottweil bringen ihre Heimatstadt nachhaltig ins Gespräch. Nachdem durch einen solchen Kontakt auch noch die „Traumwohnung“ Wirklichkeit wird, ist die Entscheidung für die älteste Stadt Baden-Württembergs gefallen, und Florian Niggemann pendelt zwei Jahre nach Stuttgart. Vier Stunden täglich im Zug oder für eine staufreie Anfahrt im Auto um 4.50 Uhr aufzusteigen, nimmt er gerne in Kauf: „Es ist für Kinder einfach extrem schön, in einem ländlichen Umfeld aufzuwachsen.“

Auch seine Frau ist von Anfang an begeistert: „Wir hatten Glück und haben gleich eine tolle Tagesmutter für Johann gefunden. Sie und ihre Familie gehören heute zu unserem engsten Freundeskreis.“ Über diesen Kontakt entstehen weitere Freundschaften zu Familien mit Kindern. Selbst die Jobsuche gestaltet sich unkompliziert. Mittlerweile arbeitet Florian in einem Systemhaus in Oberndorf, und Elena absolviert ein Zusatz-Studium zum Thema „E-Learning“. Sehnsucht nach Stuttgart? Fehlanzeige. „Das anonyme Großstadtleben muss nicht mehr sein. Ich freue mich jedes Mal, wenn mich der Briefträger mit Namen grüßt.“ Auch das „Night-Life“ einer Metropole hat an Reiz verloren: „Die Zeit, als man sich in Clubs die Nächte um die Ohren geschlagen hat, ist definitiv vorbei. Heute genießen wir am meisten ein gehilltes Grillfest mit Freunden im Garten oder auf der Terrasse.“ Ähnlich verhält es sich mit den kilometerlangen Einkaufsmeilen einer Großstadt: „Ich hole mir neue Klamotten fast nur online. Für ausgedehnte Shopping-Touren fehlt mir einfach die Zeit.“ Nach längerem Überlegen fällt Florian Niggemann dann doch noch etwas ein, was ihm ein wenig fehlt: „Das kulinarische Angebot in einer Großstadt wie Stuttgart ist schon überragend.“



Schwimmen ist gesund

ABER: Rottweiler Bäder kommen ins Schwimmen



Andreas Schmid mag seinen Beruf. Er mag seinen Beruf, auch wenn er nur jedes dritte Wochenende frei hat. Er mag seinen Beruf, auch wenn nicht selten blöde Sprüche kommen wie „Dafür bekommst Du Geld?“ oder „Den ganzen Tag Mädels hinterher schauen, würde ich auch gern...“ Und er mag seinen Beruf, obwohl die meisten Menschen keine Ahnung haben, warum für diesen Job drei Jahre Ausbildung nötig sind. „Fachangestellter für Bäderbetriebe“ lautet die offizielle Berufsbezeichnung. Kennt aber keiner. „Bademeister“ heißt es im Volksmund. Und davon gibt es immer weniger. Ähnlich wie im Pflegesektor sind in Deutschland auch bei diesem Berufsbild Tausende von Stellen unbesetzt – mit fatalen Folgen: Viele Bäder müssen Öffnungszeiten einschränken, einzelne sogar schließen. Selbst Metropolen wie München bleiben davon nicht verschont.

Warum das so ist, lässt sich relativ leicht erklären. Wenn die von der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen empfohlene Zahl an ausgebildeten Kräften im „Funktionsbereich Wasseraufsicht“ nicht gestellt werden kann, stehen die Bäderbetreiber im Unglücksfall vor einem gewaltigen Haftungsproblem: „Dieses Risiko will niemand eingehen. Sicherheit geht ganz klar vor“, betont Steven Ulrich, Abteilungsleiter Bäder der Energieversorgung Rottweil (ENRW). Längst hat

ausländischen Arbeitskräften kompensiert werden. Was den Beruf als solchen anbelangt, umfasst dieser weit mehr als die reine Badeaufsicht: „Man ist Animateur, Sanitäter, Techniker, Seelsorger und Erzieher in einem.“ Die vielseitigen Aufgaben reichen von der Durchführung von Wassergymnastik über die Auswertung von Wasserproben bis hin zur Bedienung komplexer Wasseraufbereitungsanlagen. Ein Arbeitstag in den Bädern bietet stetig wechselnde Herausforderungen und viel Kontakt zu Menschen. Mit dem regelmäßigen Rettungstraining im Wasser kommt auch der sportliche Aspekt bei diesem Job mit Zukunft nicht zu kurz: „Nach der dreijährigen Ausbildung kann man derzeit unter gefühlt unzähligen Stellenangeboten wählen.“

Wie lässt sich die Vakanz zweier Vollzeitstellen kompensieren, wenn die Freibadsaison beginnt und damit zwei Rottweiler Bäder gleichzeitig betrieben werden? Darüber zerbrechen sich Rottweils Bäderleiter Steven Ulrich und sein Teamleiter „Badeaufsicht“, Andreas Schmid, derzeit den Kopf. „In vielen Kommunen schließt das Hallenbad exakt an dem Tag, wenn das Freibad öffnet und umgekehrt“, erklärt Ulrich. Doch das aquasol ist kein normales Hallenbad. Mit seinem umfangreichen Wellness- und Therapieangebot sowie der prämierten Saunalandschaft zieht es viele Stammgäste

Bundesweit fehlt Fachpersonal – Öffnungszeiten von aquasol und Freibad stehen auf dem Prüfstand

der Fachkräftemangel am Beckenrand auch die Große Kreisstadt am Neckar erreicht. Seit 2016 gelingt es trotz zahlreicher Ausschreibungen nicht, offene Stellen zu besetzen: „Zwar bilden wir derzeit zwei junge Menschen bei uns als Fachangestellte für Bäderbetriebe aus und beschäftigen zahlreiche diplomierte Rettungsschwimmer als Aushilfen, trotzdem wäre es nicht zulässig, sie alleine mit der Betriebsaufsicht zu betrauen.“ Nur eine fertig ausgebildete Fachkraft oder ein Rettungsschwimmer mit mehrjähriger Erfahrung seien in der Lage, auf unterschiedlichste Krisenszenarien angemessen zu reagieren.

Warum gibt es so viele offene Stellen in Deutschland? Die Gründe sind vielschichtig, wie Andreas Schmid erklärt: „Ein zentraler Grund sind sicherlich die regelmäßigen Dienstzeiten an Wochenenden, Feiertagen und in den Abendstunden.“ Weil es die Ausbildung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe nur in Deutschland gibt, können die offenen Stellen auch nicht – wie bei den Medizinern beispielsweise – mit

an, von denen einige bereits über die zweiwöchige Schließzeit Ende Juli nicht glücklich sind, während derer Reparatur- und Wartungsarbeiten durchgeführt werden. Doch Ulrich und Schmid müssen reagieren.

Optionen gibt es viele: die Schließzeit des aquasols zu verlängern, die Freibadsaison verkürzen, die Öffnungszeiten des aquasols einschränken, das Freibad nicht täglich öffnen oder das Frühschwimmen im Freibad streichen: „Egal für welche Variante wir uns entscheiden müssen, wird es unsere Badegäste nicht freuen“, so Ulrich, „wir geben natürlich nicht auf und suchen weiter intensiv nach Fachpersonal.“ Dem 28jährigen blutet derweil auch aus einem anderen Grund das Herz. Mit einem eingeschränkten Bäderbetrieb verringern sich bundesweit die Bademöglichkeiten, eine gefährliche Entwicklung, denn: „Immer weniger Kinder können Schwimmen!“ 2018 sind in Deutschland so viele Kinder und Jugendliche ertrunken wie schon lange nicht mehr. Unter den insgesamt 71 Todesopfern befanden sich 26 Kinder im Vor- und Grundschulalter.



UNSER ANGEBOT

Wir bieten Ihnen interessante und vielseitige Arbeitsplätze, leistungsgerechte Vergütung gemäß dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst sowie sehr gute Sozialleistungen.

INTERESSE?

Dann senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bitte an das aquasol, Brugger Straße 11, 78628 Rottweil oder an monika.roehrig@enrw.de. Für Auskünfte steht Ihnen Monika Röhrig unter der Rufnummer 0741 / 472-720 gerne zur Verfügung.

WIR SUCHEN

AUSBILDUNG

FACHANGESTELLTE*R FÜR BÄDERBETRIEBE (M/W/D)

Ausbildungsinhalt:

- Badeaufsicht, Organisieren und Betreuen des Badebetriebs
- Umsetzung Spiel-, Sport-, Spaß- und Animationsangebote
- Betreuung und Wartung technischer Anlagen
- Überwachung der Badewasserqualität
- Durchführung von Rettungsmaßnahmen / Erster Hilfe

Voraussetzungen:

- mindestens guter Hauptschulabschluss
- körperliche Fitness
- Kontaktfreudigkeit
- Verantwortungsbewusstsein

FESTANSTELLUNG

FACHANGESTELLTE*R FÜR BÄDERBETRIEBE (M/W/D)

Voraussetzung: Ausbildung als Fachangestellte*r für Bäderbetriebe

Ihre Aufgaben:

- Aufsicht und Überwachung des Badebetriebs
- Pflege und Instandhaltung des Bades einschließlich der technischen Anlagen
- Mitwirkung bei Aktionen und Veranstaltungen
- Pflege- und Reinigungsarbeiten

Wir erwarten:

- Bereitschaft zum Schichtdienst, auch am Wochenende und an Feiertagen
- kunden- und dienstleistungsorientiertes Auftreten
- Einsatz in allen Schwimmbadbereichen
- teamorientiertes Handeln und Sozialkompetenz
- Körperliche Fitness

VOLL- ODER TEILZEIT

RETTUNGSSCHWIMMER*IN (M/W/D)

Voraussetzung: Rettungsschwimmabzeichen Silber (Gerne unterstützen wir Sie beim Erwerb)



gesundes Selbstbewusstsein

Jonas Weisser jobbt im aquasol und war Kandidat der Casting-Show „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS)

Vom Tellerwäscher zum Millionär – ob es so weit kommt, weiß niemand, aber Jonas Weisser hat neben Schule und Nebenjob im Sole- und Freizeitbad aquasol ein weiteres Betätigungsfeld gefunden: als Kandidat der Casting-Show „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) ist er mittlerweile einem Millionenpublikum bekannt. Wie weit es der 17-jährige in der Casting-Show geschafft hat, stand zum Redaktionsschluss des Magazins noch nicht fest. HIERBLEIBER-Redakteur Jochen Schicht hat den jungen Sänger zum Interview getroffen – natürlich im aquasol. Das Gespräch als Film-Clip gibt es auf facebook.com/aquasolRottweil.

Jonas, wie kamst Du auf die Idee, Dich bei DSDS zu bewerben?

DSDS ist schon seit meiner Kindheit ein wahnsinniger TV-Riese und Castingshow-Gigant. Ich persönlich finde auch, dass DSDS als Format einen Charakter hat, weil es geht nicht nur um die Musik oder um die Stimme, die irgendein Mensch mit sich bringt, sondern eben auch um den Menschen, der dahinter steckt. Deshalb habe ich gedacht, ich bewerbe mich mal. Man hat ja eigentlich nichts zu verlieren.

Wie bist Du überhaupt zum Gesang gekommen?

Meine Eltern sind sehr musikalisch und spielen verschiedene Instrumente. Von daher habe ich die Musik schon früh mit auf den Weg bekommen. Mit sieben Jahren hatte ich meinen ersten Auftritt in meinem Heimatdorf. Seitdem hat mich die Musik nicht mehr losgelassen und mich auf meinem Weg begleitet bis zu DSDS.

Du bist noch Schüler. Wie hat sich Dein Alltag durch DSDS verändert?

Nur weil ich jetzt bei DSDS oder im Fernsehen zu sehen war, bin ich ja noch lange kein anderer Mensch oder irgendetwas Besseres. Ich versuche natürlich, mein Leben so normal wie möglich weiterzuführen: zur Schule zu gehen, zu arbeiten etc. Man merkt schon, dass man auf der Straße angeschaut oder wegen eines Fotos oder eines Autogramms angesprochen wird. Aber das ist auch ein Stück weit ein Kompliment. Ich bin froh, dass ich Familie und Freunde habe, die voll hinter mir stehen und mich unterstützen.

Wie bist Du zu Deinem Nebenjob im aquasol gekommen?

Eine Freundin von mir hat hier gearbeitet und mich darauf gebracht, dass ich mich mal bewerben könnte, weil ich einen Nebenjob gesucht habe. Dann habe ich mich beworben und wurde genommen. Mittlerweile bin ich schon zwei Jahre im aquasol.

Was magst Du am aquasol?

Für mich ist es wahnsinnig schön, hier zu arbeiten, weil man spürt, dass das Team zusammenhält. Und auch privat gehe ich echt gerne ins aquasol, weil ich ein Mensch bin, der sehr gerne am Arbeiten ist, der Beschäftigung und Stress braucht – so verrückt es vielleicht klingt. Aber da ist es natürlich schon gut, wenn man ab und zu hier entspannen kann.

Möchtest Du weiter hier arbeiten, wenn Deine Zeit es erlaubt?

Ich versuche natürlich neben DSDS, Schule und alltäglichen Verpflichtungen immer noch weiter hier im aquasol zu arbeiten und alles unter einen Hut zu bekommen. Allerdings kann ich nicht sagen, wie es künftig aussieht, und ob es zu viel wird. Ich lasse alles auf mich zukommen.

Wo siehst Du Dich in einem Jahr?

Die Frage ist schwierig zu beantworten, weil ich 17 Jahre alt bin. Da stehen einem so viele Türen offen. Von daher lasse ich alles auf mich zukommen und entscheide einfach spontan, wohin die Reise geht und deswegen will ich mich auch nicht festlegen. Ich hoffe natürlich, dass sich der Traum von der Musik erfüllt.

Das hoffen wir natürlich auch, und wir hoffen, dass Du noch möglichst lange im aquasol jobbst. Vielen Dank für das Gespräch.

↑ Ob die Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ zum Sprungbrett für den 17-jährigen Jonas Weisser wird, bleibt abzuwarten. Seinen Aushilfsjob im aquasol jedenfalls hat der Schüler sicher.



↑ Das sind die Macher hinter den „Rottweiler Bildern“.

Obere Foto-Displays v.l.n.r.: Patrick Flaig (EDV), Heinz Zimmermann (2. Vorstand, Fotograf, Diverses), Ralf Kleinfeld (Fotograf, EDV). **Untere Foto-Displays v.l.n.r.:** Kai Bareis (EDV, Fotograf), Werner Schwenk (Fotograf), Bernard Raschke (Fotograf und Diverses)

Luksch fotografierte zunächst allein, dann mit Gleichgesinnten Gebäude, bevor sie abgerissen wurden, aber auch die Veränderungen ganzer Straßenzüge, besondere Örtlichkeiten, Veranstaltungen, Feste, Bräuche, Ereignisse, technische Neuerungen und noch viele andere Motive, welche das Leben in der Großen Kreisstadt am Oberen Neckar abbilden. Darüber hinaus wurden historische Aufnahmen – teilweise aus den Anfangstagen der Fotografie – in die Website „rottweil.net“ integriert, welche Luksch selbst programmiert hatte.

Mit dem unerwartet frühen Tod des Archivgründers im Jahr 2013 drohte jedoch das Ende des einzigartigen Online-Archivs, welches aktuellen IT-Anforderungen nicht mehr genügte. Das rief die Mitstreiter von Luksch auf den Plan: „Wir waren uns schnell einig, dass dieses Projekt unbedingt für die Nachwelt erhalten werden muss“, erinnert sich Heinz Zimmermann. Im Juni 2015 wurde deshalb der Verein „Rottweiler Bilder“ gegründet. Das einzige Ziel der Gruppe besteht in der Erhaltung und Weiterentwicklung des Foto-Archivs.

„Im vergangenen Sommer fanden wir nach langer Suche endlich Spezialisten, welche die Website neu programmierten“, so Zimmermann, „seit dem 1. April 2019 ist sie nun auf dem neuesten Stand der Technik.“ Eine Maßnahme, welche dem kleinen Verein mit derzeit 62 Mitgliedern allerdings auch die stolze Summe von fast 15.000 Euro aufbürdet: „Leider haben wir bisher nur wenige Sponsoren gefunden, die uns finanziell unterstützen.“ Ganz im Gegensatz dazu erfahren Heinz Zimmermann und Kollegen einen enormen Rückhalt aus der Rottweiler Bevölkerung: „Von allen Seiten bekommen wir Lob. Man wünscht sich, dass es mit der Homepage weitergeht. Ehemalige Rottweiler Bürger bedanken sich bei uns, dass sie auch in der Ferne durch die Fotos ihre alte Heimat im Blick behalten. Uns ist auch bekannt, dass Handwerker und Firmen die Website für ihre Zwecke nutzen.“ Rund 80.000 Zugriffe monatlich belegen das große Interesse.

Große und kleine Bausteine der Rottweiler Stadtentwicklung sollen auch künftig minutiös dokumentiert werden. Speziell der Gegenüberstellung von Ansichten verschiedener Zeit-Epochen gilt das besondere Interesse der Mitglieder. Nach dem Bau des Testturms und dem Gewerbepark Neckartal stehen nun die Entstehung der Hängebrücke, die Bebauung von Neubaugebieten, neue Gebäude sowie Veränderungen hinsichtlich der Landesgartenschau 2028 ganz oben auf der Agenda des Vereins. Zahlreiche Rottweiler Häuser im Wandel der Zeit finden sich bereits auf rottweil.net, so beispielsweise die komplette Sanierung des sogenannten „Kamelecks“ (Hauptstraße 41) in der Stadtmitte: „Es geht uns darum, kommenden Generationen die Möglichkeit zu geben, Rottweils Weg anhand von Bildquellen nachzuvollziehen.“ Der Verein ist deshalb auch permanent auf der Suche nach alten Fotos oder Dias.

Zwar ist und bleibt die Homepage komplett werbefrei, dennoch „sind Sponsoren immer willkommen und werden mit Logo veröffentlicht und verlinkt.“ Wer den gemeinnützigen Verein in diesem Rahmen unterstützen möchte, kann sich per Mail an verein@rottweil.net oder unter der Rufnummer 0741 / 23643 melden.

AUFGEPÄPPELT

Verein „Rottweiler Bilder“ rettet digitales Fotoalbum und macht dieses fit für die Zukunft



↑ Blick vom Landratsamt 1960 und 2016

Bilder sagen mehr als 1.000 Worte – diese oft strapazierte Redewendung passt dennoch perfekt für ein Projekt, das viele Städte und Gemeinden vor Neid erblassen lässt und doch immer ein wenig ums Überleben kämpft. Es geht um nicht weniger als ein digitales Fotoalbum zur Rottweiler Stadtentwicklung mit derzeit rund 90.000 Fotos, das Norbert Luksch 1999 initiiert hatte.

Eine Erinnerungslücke brachte einst die Sache ins Rollen: „Die Idee zu den Rottweiler Bildern kam mir, als mir der Name eines Schreibwarenhändlers nicht mehr einfallen wollte. Ich bin an diesem Geschäft vor Jahren so oft auf dem Weg zur Schule vorbeigegangen und doch fiel mir nicht mal mehr sein Name ein. Aber vielleicht kennt der eine oder andere Besucher dieser Seite den Schreibwarenhändler oder andere mir unbekanntere Fakten und ist bereit, mich zu unterstützen. Vielleicht entsteht mit der Zeit eine kleine Datenbank über die Stadt Rottweil, an der möglichst viele Rottweiler ihr persönliches Wissen und ihre Erinnerung eingebracht haben, das wäre mein Wunsch.“ Nicht nur der Name des Schreibwarenhändlers wurde so gefunden (er hieß Breidbach), auch die Datenbank wuchs rasch an.

Für Spenden- oder Mitgliedsbeiträge ab 100 Euro pro Jahr kann eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung ausgestellt werden. Für direkte Spenden gilt folgende Bankverbindung: Verein Rottweiler Bilder, IBAN: DE38 6429 0120 0025 3500 05 Volksbank Rottweil BIC: GENODE31VRW. Für den persönlichen Austausch stehen die Mitglieder an jedem zweiten Montag im Monat in der Pizzeria „Hochbrücke“ bei einem Vereinsstammtisch zur Verfügung. Infos unter: rottweil.net

Klima Kreis Preis



Landkreis Rottweil schreibt Klimaschutz-Wettbewerb in mehreren Kategorien aus

Die 16jährige Schülerin Greta Thunberg aus Schweden hat mit ihren Protestaktionen Millionen junger Menschen für das Thema „Klimaschutz“ sensibilisiert.



„Ich will, dass ihr in Panik geratet“ waren die Worte der 16jährigen Klimaschutz-Aktivistin Greta Thunberg auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. Auch wenn Angst ein schlechter Ratgeber ist, ganz Unrecht hat die junge Schwedin in Anbetracht der immer dramatischeren Klimafolgen nicht. Weltweit führen extreme Witterungsbedingungen zu Katastrophen, die mittlerweile historische Dimensionen erreichen. Auch in Deutschland sind die Folgen des Klimawandels durch den Jahrhundertssommer 2018 deutlich spürbar. Durch die Hitzeperiode entstanden Ernteaufschläge in Milliardenhöhe. Darüber hinaus führte der ausbleibende Regen zu regionalen Waldbränden sowie extrem niedrigen Pegelständen der Flüsse und Seen, was wiederum die Binnenschifffahrt teilweise zum Erliegen brachte. Weltweit führende Klimaforscher sind sich einig, dass der derzeit voranschreitende Klimawandel auch vom Menschen verursacht ist, und dass dringend gehandelt werden muss. Ein Blick auf die Entwicklung der Jahresmitteltemperaturen in Baden-Württemberg zeigt, dass der Klimawandel auch vor unserer Region nicht Halt macht.

Um konkrete Antworten auf die mit dem Klimawandel verbundenen Herausforderungen zu finden, sucht der Landkreis Rottweil pfiffige Ideen für den Klimaschutz. Daher wird 2019 erstmalig der **KlimaKreisPreis** ausgelobt.

Ausgezeichnet werden die sieben besten und kreativsten Ideen und Projekte für den Klimaschutz in folgenden

KATEGORIEN:

- Beste klimafreundliche Idee:** Platz 1 bis 3
- Bestes klimafreundliches Projekt:** Platz 1 bis 3
- Jugendpreis:** 1. Platz

Falls Du schon ein Projekt aus dem Bereich Klimaschutz umsetzt, oder einfach nur eine Idee hast, wie wir unseren Alltag klimafreundlicher gestalten können, dann beteilige Dich beim **KlimaKreisPreis 2019** und gewinne einen der folgenden attraktiven

PREISE:

- Beste klimafreundliche Idee**
 1. Platz 500 € Einkaufsgutschein + VVR-MonatsCard
 2. Platz 200 € Einkaufsgutschein + Geschenkkorb B2-Biomarkt
 3. Platz 100 € Einkaufsgutschein + Geschenkkorb B2-Biomarkt
- Bestes klimafreundliches Projekt**
 1. Platz 500 € Einkaufsgutschein + Geschenkkorb B2-Biomarkt
 2. Platz 200 € Einkaufsgutschein + Geschenkkorb B2-Biomarkt
 3. Platz 100 € Einkaufsgutschein + Geschenkkorb B2-Biomarkt
- Jugendpreis**
 1. Platz 500 € Einkaufsgutschein + VVR-MonatsCard

KONTAKT:

Landkreis Rottweil
 Roland Stolarczyk, Klimaschutzmanager
 Königstraße 36, 78628 Rottweil
 Telefon 0741 / 244-8168, Fax 0741 / 244-208
Klimaschutzmanagement@landkreis-rottweil.de

Die Einkaufsgutscheine sind in einem Online-Warenhaus für umwelt- und klimafreundliche Produkte einlösbar.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

- Mitmachen können:**
 - alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Rottweil
 - alle Menschen, die im Landkreis Rottweil arbeiten
 - alle Menschen, die im Landkreis Rottweil eine Schule besuchen

Einsendeschluss: Samstag, 15. Juni 2019

Über die eingereichten Vorschläge entscheidet eine fachkundige

JURY:

- Christoph Ranzinger (Geschäftsführer ENRW Energieversorgung Rottweil)
- Hermann Kopp (Erster Landesbeamter, Landkreis Rottweil)
- Rolf Halter (Niederlassungsleiter Energieagentur Landkreis Rottweil)
- Peter Küppers (Assistenz Energieteam, Landkreis Rottweil)
- Angela Gessler (Bürgerinitiative für eine Welt ohne atomare Bedrohung)
- Dr. Jutta Steffens (Lokale Agenda 21, AK-Klimaschutz)
- Roland Stolarczyk (Klimaschutzmanager Landkreis Rottweil)

Deine Ideen oder Projekte kannst Du uns per E-Mail, Fax oder Post an die links stehenden Kontaktdaten zukommen lassen. Selbstverständlich kannst Du auch online über das Wettbewerbsformular auf der Internetseite des Landkreises mitmachen: <https://www.landkreis-rottweil.de/de/Land-Leute/Energie-Klima/KlimaKreisPreis>

GESUNDE MISCHUNG

Blockheizkraftwerk im aquasol produziert auch nach sieben Jahren noch massig Strom und sehr viel Wärme

Seit mehr als 30 Jahren setzt die Energieversorgung Rottweil (ENRW) die umweltschonende Technik von erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerken (BHKW) zur Strom- und Wärmeerzeugung ein. Erdgas ist aufgrund seiner geringen Schadstoffentwicklung besonders vorteilhaft. Vor sieben Jahren nahm der regionale Energieversorger im Sole- und Freizeitbad aquasol sein bislang größtes Blockheizkraftwerk in Betrieb. Zeit für eine Bilanz. Und die fällt beeindruckend aus. So erzeugt diese mächtige Maschine immerhin so viel Strom für die Versorgung der ENRW-Kunden, dass bei Stillstand – etwa während Wartungsarbeiten – der Betreiber des überregionalen Stromnetzes informiert werden muss, um die Lücke entsprechend auszugleichen.

Generell produzieren Blockheizkraftwerke gleichzeitig Strom und Wärme. Die Stromerzeugung funktioniert wie beim Fahrraddynamo. Statt Muskelkraft treibt ein mit Erdgas, Biogas oder anderen Treibstoffen betriebener Motor den Generator an. Darüber hinaus lässt sich die im Kühlwasser und in den Abgasen des Motors enthaltene Wärme für Heizwecke nutzen. Diese höchst effektive Nutzung des Brennstoffs nennt man „Kraft-Wärme-Kopplung“. Sie spart Ressourcen und schon das Klima.

Zwei Millionen Euro investierte die ENRW vor sieben Jahren in das Blockheizkraftwerk, welches seit Inbetriebnahme bis jetzt bereits rund 44.000 Stunden gelaufen ist: „Das ist schon eine ordentliche Zahl“, resümiert Michael Kopf, Teamleiter Wärme bei der ENRW.

Anders als bei privaten Wohngebäuden macht eine solche Mammut-Anlage nur Sinn bei einem konstanten Strom- und Wärmebedarf. Und dieser ist im aquasol gegeben: „Hallenbäder sind für einen wirtschaftlichen

Betrieb von Blockheizkraftwerken sehr gut geeignet“, erklärt Holger Hüneke, technischer Leiter der ENRW. Das ganze Jahr über werde konstant warmes Wasser sowie Strom für Pumpen und Lüftung benötigt.

Das Kraftpaket produziert rund 13,5 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr, was ungefähr dem Strombedarf von 3.000 Vier-Personen-Haushalten entspricht. Zum Vergleich: eine Windkraftanlage in Baden-Württemberg erzeugt je nach Standort und Windaufkommen lediglich rund 4 Millionen Kilowattstunden. Zudem entstehen durch die Maschine rund 14,7 Millionen Kilowattstunden Wärme, ausreichend für den Bedarf von rund 850 Wohngebäuden: „Diese Wärme wird nicht nur vom aquasol genutzt, sondern sorgt auch im benachbarten Wohngebiet Charlottenhöhe, dem Schulzentrum samt der neuen Edith-Stein-Schule und der Rottweiler Stadthalle für warmes Wasser und warme Heizkörper“, verdeutlicht Kopf.

Wie das funktioniert? Ganz einfach: Die beim Betrieb von Blockheizkraftwerken vorhandene Abwärme erhitzt Wasser. Das heiße Wasser wird durch speziell gedämmte Rohre verteilt und versorgt teilweise ganze Stadtteile mit Heizwärme. Die Hausbesitzer benötigen keine eigene Heizanlage, sondern lediglich Anschluss und Verbrauchsableseeinrichtungen. Die Wartung erfolgt über die ENRW. Im aquasol garantieren drei Kessel mit einer Gesamtwärmeleistung von 12 Megawatt die Wärmeversorgung selbst bei langen Kälteperioden.

Last but not least wurden im Sinne der Energiewende in den vergangenen sieben Jahren rund 36.500 Tonnen schädliches CO₂ pro Jahr eingespart und generell zum sparsamen Verbrauch von Energierohstoffen beigetragen.

VERSORGUNG GARANTIERT

ENRW LÄSST KUNDEN VON INSOLVENTEN ENERGIEVERSORGERN NICHT IM STICH

Nachdem zu Jahresbeginn die DEG Deutsche Energie GmbH Insolvenz anmelden musste, folgte im Februar auch noch der Stromanbieter „BEV Bayerische Energieversorgungsgesellschaft“. Die betroffenen Kunden im Netzgebiet der Energieversorgung Rottweil brauchen dennoch nicht auf ihren Strom- und Erdgasbezug zu verzichten: Die ENRW garantiert als Grundversorger die Weiterbelieferung der betroffenen Kunden. Für eine persönliche Beratung zum weiteren Ablauf und zur Ermittlung eines passenden Tarifs stehen die Mitarbeiter im Kundenzentrum der ENRW (Kapellenhof 6 in Rottweil) gerne persönlich unter der kostenlosen Rufnummer 0800 0472 222 oder per Mail unter kundenzentrum@enrw.de zur Verfügung.

Bei der Festlegung des Strompreises gestattet der Gesetzgeber den Energieversorgern nur noch einen minimalen Spielraum, wie ENRW-Geschäftsführer Christoph Ranzinger erklärt: „Lediglich ein Preisbestandteil von noch knapp 20 Prozent kann von den Energieversorgern selbst beeinflusst werden.“ Alles andere entfällt auf Steuern und gesetzliche Umlagen.

Was die preislichen Unterschiede bei Strom anbelangt, setzten Discount-Anbieter im Bestreben, Kunden anzulocken, im ersten



Vertragslaufjahr auf sehr günstige und letztlich sogar defizitäre Preismodelle, um dann in den Folgejahren die Preise deutlich zu erhöhen. Laut Ranzinger gehe diese riskante Strategie jedoch langfristig selten auf, wie die Insolvenzen zahlreicher Stromdiscounter belegten. „Im Gegensatz dazu positionieren wir uns als seriöses kommunales Unternehmen, das mit fairen Preisen kalkuliert, vor Ort Arbeits- und Ausbildungsplätze schafft, in der Region investiert sowie mit Spenden und Sponsoring lokale Projekte unterstützt“, so Ranzinger.

↑
Seriös und verlässlich: die ENRW Energieversorgung Rottweil garantiert ihren Kunden eine zuverlässige Versorgung mit Strom und Erdgas.

SERVICE AUF HERZ UND NIEREN PRÜFEN

ENRW FÜHRT IM MAI EINE SCHRIFTLICHE KUNDENUMFRAGE DURCH

Dass der TÜV-SÜD Autos überprüft, ist allgemein bekannt, doch der technische Dienstleistungskonzern mit Sitz in München ist auch in vielen anderen Bereichen aktiv. Seit 2004 zertifiziert das Unternehmen beispielsweise auch Servicequalität. Seit 2017 unterwirft sich die Energieversorgung Rottweil freiwillig und jährlich einer solchen Prüfung durch TÜV-Mitarbeiter – mit Erfolg: der Kundenservice der ENRW wurde nach intensiver Begutachtung mit dem weltweit bekannten TÜV-Prüfsiegel versehen.

Im Rahmen der fortlaufenden Zertifizierung führt der TÜV-Süd regelmäßig auch Kundenumfragen durch. Zu Recht, wie Christian Hanusch, Leiter des ENRW-Kundenzentrums meint: „Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, ob wir die Erwartungen unserer Kunden erfüllen. Nur so können wir uns kontinuierlich verbessern und uns konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden ausrichten.“ Im Mai 2019 erhalten somit zufällig ausgewählte ENRW-Kunden Post. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert rund zehn Minuten und ist natürlich freiwillig. Die Fragen können auch online beantwortet werden. „Der TÜV Süd behandelt alle Antworten nach den aktuellen Datenschutzbestimmungen streng vertraulich und wertet diese ausschließlich in anonymisierter Form aus“, betont Hanusch.



Um den Anreiz zu erhöhen, spendet die ENRW pro ausgefülltem Fragebogen zwei Euro an den 2016 gegründeten ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser Rottweil, welcher Familien mit einem unheilbar kranken Kind unterstützt: „Nicht zuletzt deshalb hoffen wir natürlich auf eine rege Beteiligung“, so Hanusch, „rund 700 verwertbare Fragebögen werden vom TÜV Süd mindestens benötigt.“

Sollten Schwierigkeiten beim Ausfüllen oder Fragen zur Umfrage auftreten, können alle Teilnehmer sich jederzeit per E-Mail an die ENRW wenden: kundenumfrage@enrw.de.

↑
2017 wurde der Kundenservice der ENRW erstmals mit dem TÜV-Prüfsiegel ausgezeichnet – sehr zur Freude der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gute Zuschuss- und Fördermöglichkeiten für Kraft-Wärme-Kopplung

Wer sich für ein Blockheizkraftwerk interessiert, sollte zunächst eine Wirtschaftlichkeitsberechnung anstellen lassen. Fällt diese positiv aus, und kommt es zur Anschaffung, winken Fördergelder von verschiedenen Stellen – auch von der ENRW.

Interesse an Blockheizkraftwerken?

ENRW Energieversorgung Rottweil
Team Energiedienstleistungen,
Mail: energieberatung@enrw.de,
Telefon 0741 / 472-206 oder -207



40 Jahre
1979 - 2019
freibad
Rottweil



**Jubiläums-
Wochenende
am 6./7. Juli**

Live-Konzert mit
„DIE TOTEN ÄRZTE“
und Familiensonntag mit
tollem Programm und
kostenlosem Eintritt

Das Rottweiler Freibad feiert 2019 sein 40jähriges Jubiläum. Alle Freibadbesucher können sich auf ein fulminantes Festwochenende mit Live-Musik und vielen weiteren Attraktionen freuen. Die Energieversorgung Rottweil (ENRW) als Betreiberin präsentiert im Jubiläumswort eine intakte und moderne Badeanlage.

Einen kühlen Kopf zu bewahren, ist nicht immer einfach, besonders an heißen Sommertagen. Hier schafft ein Besuch im Rottweiler Freibad willkommene Abwechslung. Das Bad trumpft neben einer kühlen Erfrischung auch mit einer Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten auf – für jeden Anspruch und für jedes Alter. Ob Kinderplanschbecken, Sprunganlage, Warmhalle, Beachvolleyballfelder oder Terrassencafé mit Kiosk: Die Freibadgäste kommen voll auf ihre Kosten und das schon seit vier Jahrzehnten. Wie es sich für einen runden Geburtstag gehört, wird das Jubiläum gebührend gefeiert: „Unser Bäder-Team hat ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt“, freut sich Christoph Ranzinger, Geschäftsführer der ENRW.

Los geht's am Samstag, 6. Juli, um 19 Uhr mit Barbetrieb. Coole Drinks sorgen für Abkühlung bis die Coverband „DIE TOTEN ÄRZTE“ der Festgemeinde ab 20 Uhr so richtig einheizt. Mit bekannten Songs der erfolgreichen Kultbands „Die Toten Hosen“ und „Die Ärzte“ laden die Musiker das Publikum zum Mitsingen, Mittanzen und

Mitfeiern bis tief in die Nacht ein. „DIE TOTEN ÄRZTE“ wurden schon mehrfach als „Beste Coverband Deutschlands“ prämiert. Sie treten regelmäßig bei großen Events auf und begeistern die Massen, so beispielsweise in Berlin am Brandenburger Tor vor 130.000 Menschen. Karten gibt es nur an der Abendkasse für 8 Euro. Während des Konzerts sorgt das Technische Hilfswerk aus Rottweil dafür, dass das gesamte Freibad hell erleuchtet sein wird.

Was wäre ein Geburtstagsfest ohne Geschenke? Alle Geburtstagsgäste erhalten am Sonntag, 7. Juli, ganztägig den Freibadeintritt geschenkt bei regulären Öffnungszeiten und vielen Attraktionen. Lediglich das Frühschwimmen muss an diesem Sonntagmorgen entfallen.

Wer den Tag dennoch sportlich beginnen will, kann sich mit „Aqua-Fitness“ fit halten. Wer lieber kulinarisch in den Vormittag startet, für den stehen beim gemütlichen Frühschoppen leckere Weißwürste und frische Brezeln bereit. Zu den Klängen des Musikvereins Bühlingen schmeckt das bayrische Nationalgericht gleich doppelt so gut. Musiziert wird von 10.30 bis 12.30 Uhr. Kinder dürfen sich von 10 bis 15 Uhr auf der Spielstraße nach Lust und Laune austoben. Zusätzlich sorgt das Animations-team „h2o“ von 12.30 bis 17.30 Uhr in und am Wasser für Spaß und gute Laune. Darüber hinaus hält das Bäder-Team der ENRW noch weitere Überraschungen bereit.



© ENRW

MUSIK

Jazz in Town 2019

Historische Innenstadt
78628 Rottweil

Dienstag, 30. April, ab 17 Uhr

Eintritt: 12 EUR (kein VVK)

www.jazzfest-rottweil.de

Das beliebte Musikspektakel „Jazz in Town“ wartet mit Livemusik in vielen verschiedenen Lokalisationen auf. Um 17 Uhr startet das Programm auf der Bühne in der Oberen Hauptstraße mit der Jugendkapelle Rottweil, dem Jazzlife Duo und der Band Cabanáz. Für Bewirtung ist gesorgt. Ab 20.30 Uhr präsentieren 35 Gruppen und Bands ein breit gefächertes Musikprogramm. Der Eintrittsbüchel für 12 Euro gewährt überall Zutritt. **ACHTUNG ENRW-KUNDEN:** Wer am 2. oder 3. Mai den Jazz-in-Town-Eintrittsbüchel im Kundenzentrum der Energieversorgung Rottweil abgibt und Strom- oder Erdgaskunde der ENRW ist, bekommt eine Freikarte für's aquasol.



© Rena Schwarz

KABARETT

**Rena Schwarz:
„Supertussis packen aus“**

Gymnasium Spaichingen (Aula)
Sallancher Straße 5,
78549 Spaichingen

Freitag, 17. Mai, 20 Uhr
(Bewirtung ab 19 Uhr und in der Pause)

Eintritt: VVK 13 EUR / 11 EUR (erm.), AK 14 EUR / 12 EUR (erm.)

VVK bei Grimms Lesen & Genießen, Marktplatz 20, 78549 Spaichingen, Tel. 07424 / 9607379 und bei allen VIBUS Vorverkaufsstellen in der Region.

Die „Supertussis“ sind eine farbige Collage voller Augenblicke. Charmant-fieses Typenkabarett in allen Farben, Formen und Schattierungen. Genüsslich schonungslos gewährt jede Supertussi einen weiblich-dynamischen Blick in ihr Leben. Da tuppert die Tupperberaterin, da trainiert die Fitnesstrainerin, und die Politikerin reformiert. Zusammengefasst: Hintersinn und schwarzer Humor sind die Spezialität von Rena Schwarz.



© Musiktheater Gosheim

MUSIK-THEATER

**Musiktheater Gosheim präsentiert
„Der Watzmann ruft“**

Frühlingsfest Lackendorf
Weidleweg, 78655 Lackendorf

Samstag, 1. Juni, 20:59 Uhr
(Einlass: 19 Uhr)

Eintritt: VVK 19 EUR

www.musiktheater-gosheim.com

VVK in allen Filialen der Kreissparkasse Rottweil, per E-Mail: mv-lackendorf@web.de oder beim Vorsitzenden des Musikvereins Lackendorf, Helmut Schmech, Tel.: 0175 / 5613923

„Der Watzmann ruft“ ist längst ein Bühnenklassiker. Das bayerische „Rustikal“ (abgeleitet von „Musical“ und „rustikal“) beschreibt das Schicksal eines Bergbauern samt Familie und Personal. Eines Tages zieht ein heftiges und bedrohliches Gewitter auf. Die Knechte des Bauernhofs wissen sofort: Das ist der Ruf des Berges, der Watzmann sucht sich sein neues Opfer. Das Musiktheater Gosheim e.V. hat sich an den berühmten Stoff gewagt – mit überwältigendem Erfolg. Insgesamt sind mehr als 50 Personen beteiligt.



© Schwarzpulver

KONZERT

**14. Country Open Air mit
„Schwarzpulver“**

Bäregarten Deißlingen
Gupfenstraße 18, 78652 Deißlingen

Samstag, 15. Juni, ab 18 Uhr

Eintritt: frei (Benefizveranstaltung)

www.schwarzpulver-band.de

Von Alan Jackson und Johnny Cash über Don Gibson bis zu den „Texas Tornados“ reicht das musikalische Repertoire der Countryband „Schwarzpulver“. Seit 15 Jahren begeistert sie ihr Publikum über die Grenzen Deißlingens hinweg mit bodenständiger, handgemachter Countrymusik. Neben fetziger Live-Musik erwarten die Gäste Showtrucks, einen Westernstand sowie ein Original American Smoker. Der Reinerlös kommt wieder der Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe zugute.



© Freiwillige Feuerwehr / FC Reichenbach

NOSTALGIE

Oldtimertreffen

Bahnhofstraße (beim Sportheim)
78564 Reichenbach

Samstag, 29. Juni, ab 14 Uhr

Sonntag, 30. Juni, ab 10 Uhr

Eintritt: frei

Autos, Motorräder, Traktoren und noch andere historische Vehikel erwarten die Besucher beim zweiten Oldtimertreffen der Freiwilligen Feuerwehr und des FC Reichenbach. Zusätzlich trifft sich die „Neue Generation über 100 PS“ am Samstagabend. Ab 20 Uhr wird bei der Schlepper-Party gefeiert. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Am Sonntag wird ein Mittagstisch angeboten. Auch die ENRW ist vor Ort: Anlässlich ihres 20jährigen Jubiläums verteilen 20 ENRW-Geburtstagskerzen am Sonntag kostenlos Lose. Es winken attraktive Preise.



© Stadt Rottweil

KLASSISCHE MUSIK

**Rottweiler Klassikfestival
„Sommersprossen“**

Wechselnde Veranstaltungsorte
in Rottweil

Dienstag, 2. Juli, bis

Dienstag, 9. Juli

Informationen zum Programm: www.freundeskreis-sommersprossen.de

International bekannte und erfahrene Instrumentalisten und junge Nachwuchsmusiker, Barockklänge, Klassik und Zeitgenössisches: Das Rottweiler Klassikfestival „Sommersprossen“ überzeugt seit Jahrzehnten mit spannungsreichen Programmen und Spielfreude auf höchstem Niveau. Auch 2019 dürfen sich die Zuhörer auf zahlreiche musikalische Höhepunkte freuen.

